

Good Social Media

Modus: Einzelarbeit

Typ: Miniprojekt

Beschreibung

In dieser Arbeit setzen Sie sich damit auseinander, dass Technologien, wie Kranzbergs erstes Gesetz sagt, nicht neutral sind, sondern immer Werte mit sich tragen. Aufbauend auf einer Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Folgen der Geschäftsmodelle von Social Media- Riesen führen Sie eine Untersuchung durch und Gestalten alternative Ansätze in einem iterativen Designprozess.

Ablauf

Führen Sie während des gesamten Prozesses ein Forschungstagebuch (siehe Beschreibung im Anhang). Dokumentieren Sie darin die Aktivitäten, Ergebnisse, Hindernisse und Erfolge sämtlicher Schritte Ihrer Arbeit.

1. Sehen Sie sich den Film »Coded Bias¹« an, und fertigen Sie währenddessen eine Mind Map mit den wichtigsten Aussagen/Themen an.

Sehen Sie sich zusätzlich das Video *A Case Study in Digital Radicalism*² (50:08) an und fertigen Sie dafür ebenfalls eine Mind Map mit den wichtigsten Aussagen/Themen an.

Diese MindMaps sind Teil Ihrer Abgabe.

Gerne dürfen Sie auch zusätzlich dazu andere Videos, Bücher oder andere Werke zum Thema einbauen - ein paar Empfehlungen finden Sie in Anhang »Weitere Empfehlungen zur Vertiefung«.

2. In der Vorbereitung haben Sie Sekundärmaterial bearbeitet, nun gehen wir an die Primärquellen. In diesem Schritt analysieren Sie Filterblasen und Gewalt auf sozialen Medien in Ihrem Alltag. Dabei haben Sie zwei Möglichkeiten: wählen Sie unten aus A oder B.

Variante A: Setzen Sie sich hin und überlegen Sie, ob Sie selbst oder jemand in Ihrem Bekanntenkreis schon einmal etwas entsprechendes erlebt haben (z.B. von jemandem eine Verschwörungstheorie geschickt bekommen), oder Ihnen oder Ihren Bekannten ein Phänomen aufgefallen ist, das mit dieser Problematik zusammenhängt (z.B. Youtube-Vorschläge, die aggressiv klingen). Sie betreiben sozusagen eine sehr vereinfachte Form der Autoethnographie³. Dabei sollen Sie sich soweit wie möglich auf sich selbst beziehen, bei Bedarf dürfen Sie aber auch über Ihre Bekannten sprechen (z.B. wenn Sie selber keine sozialen Medien nutzen, oder jemandem etwas sehr erwähnenswertes passiert

¹ Dieser Film ist auf Netflix verfügbar; sollten Sie keinen Zugang zu Netflix haben, schreiben Sie bitte an dwi@igw.tuwien.ac.at

² <https://www.youtube.com/watch?v=ILYWHpglolw>

³ <https://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/1589/3095>

ist). Was Sie nicht tun sollten, ist über Fremde spekulieren oder generalisierende Beobachtungen machen.

Es macht auch nichts, wenn Ihnen nicht so vieles auffällt. Ein oder zwei starke und gut beschriebene Beobachtungen reichen vollkommen aus. Machen Sie sich dabei digitale oder handschriftliche Notizen.

Variante B: Wenn Sie lieber stärker designfokussiert arbeiten möchten, können Sie alternativ auch eine oder mehr Social-Media Plattformen, die Sie gut kennen — bitte wirklich nur solche, die Sie kennen und nutzen! — qualitativ analysieren:

Welche Features oder Funktionen stehen (oder könnten stehen) im Zusammenhang mit Filter Bubbles oder Gewalt?

Was an der Plattform oder den Plattformen ermöglicht oder ›erleichtert‹ die Bildung von Filter Bubbles/Gewalt? Versuchen Sie, dies möglichst vollständig zu erörtern.

Halten Sie Notizen zur gewählten Varianten im Forschungstagebuch fest (stichwortartig genügt)-

3. Sehen Sie sich nun Ihre eigenen Beobachtungen in Relation zu den Mindmaps aus Schritt 1 an. Versuchen Sie, daraus die wichtigsten Problembrennpunkte, die Social Media im Bereich Filterblasen/ Gewalt haben, zu erkennen, und fassen Sie diese in Stichworten, einer Aufzählung, oder einem kurzen Text im Forschungstagebuch zusammen.

4. Entwerfen Sie nun auf Basis der Problembrennpunkte, die Sie in Punkt 3 identifiziert haben, Leitlinien für bessere soziale Medien in Form einer Vorgabenliste für Firmen und Entwickler_innen. Ihre Liste soll 1-3 A4-Seiten lang sein, und einen kurzen einleitenden Text beinhalten, mit dem Sie die Liste kontextualisieren. Beispiele für solche Listen sind

- Die aktuellen Guidelines des EDSA zur DSGVO-konformen Einwilligung <https://usercentrics.com/de/knowledge-hub/die-aktuellen-guidelines-des-edsa-zur-dsgvo-konformen-einwilligung/>
- Design Justice principles <https://designjustice.org/read-the-principles>
- UN guidelines for gender-inclusive language <https://www.un.org/en/gender-inclusive-language/guidelines.shtml>
- iOS design guidelines <https://developer.apple.com/design/human-interface-guidelines/ios/overview/themes/>

Versuchen Sie dabei, nicht nur direkt die einzelnen Probleme zu lösen, sondern sich auch über die folgenden Fragen Gedanken zu machen:

- Wie müsste eine positive Social Media-Plattform als Gesamtes aussehen? (Sie dürfen sich zur Beschreibung gerne auf existierende Social Media-Plattformen beziehen)
- Welche Features hätte diese Plattform, welche nicht?
- Wie kann sichergestellt werden, dass die Plattform menschenzentriert ist und die Nutzer*innen schützt, ohne sie aber in Ihrer gewünschten Nutzung zu behindern?
- Wie können Sie sicherstellen, dass zwar z.B. rechtsradikale Hassgruppen verhindert werden, aber gleichzeitig z.B. unterdrückte und marginalisierte Bevölkerungsgruppen nach wie vor unter sich sein können?

Diese Liste ist Teil Ihrer Abgabe.

Abgabe

5. Ihre Abgabe besteht aus Ihrem Forschungstagebuch, eventuell bereinigt um persönliche Einträge, die Sie nicht preisgeben wollen, sowie den Teilen, die oben als Teile der Abgabe genannt sind. Gliedern Sie dieses Dokument bitte sinnvoll, und bemühen Sie sich, ein gut lesbares Layout zu gestalten. Erzeugen Sie dann daraus ein PDF⁴ und geben Sie dieses im entsprechenden Abschnitt in TUWEL ab.

Bitte beachten Sie, dass Aufgaben dieses Typs **nach spätestens 2 Wochen abgegeben** werden müssen (ab der Verfügbarkeit dieser Beschreibung), und dann noch eine Review-Phase (1 Woche) durchlaufen. **Ihr selbst gewählter Termin gilt erst für die Endabgabe!**

Zusatz für Endabgabe

Ein wesentlicher Teil Ihrer Endabgabe ist der Abschnitt *Reflexion & Feedback*. Beantworten Sie dabei die folgenden Fragen für die finale Abgabe, also nachdem Sie die Reviews geschrieben/bekommen haben, und ergänzen Sie Ihr PDF um einen entsprechenden Abschnitt:

- Wurde Ihr Verständnis der gewählten Denkweise durch diese Übungsarbeit verändert?
- Glauben Sie, ein nachhaltiges Verständnis der gewählten Denkweise wird Ihnen im Studium oder danach im Beruf helfen?
- Welche Teile dieser Arbeit fanden Sie besonders schwer, welche zu einfach?
- Welche Aspekte dieser Arbeit haben Ihnen gut gefallen, welche würden Sie ändern?
- Was haben Sie bei dieser Arbeit gelernt? Ist diese Art von Übungsformat Ihrer Meinung nach sinnvoll?
- Hat das Schreiben der Reviews geholfen, Ihre eigene Arbeit zu verbessern? Falls ja: wie?
- Haben die Reviews, die sie bekommen haben geholfen, Ihre eigene Arbeit zu verbessern? Falls ja: wie?
- Sind Sie mit Ihrer Arbeit zufrieden?

Beachten Sie: Die Antworten auf die Fragen im Abschnitt *Reflexion und Feedback* gehen **nicht** in die Beurteilung Ihrer Arbeit ein!

Beachten Sie bitte die Richtlinie zur Verwendung von generativer AI, die im PDF »Denkweisen der Informatik 2023« zu finden ist. Wesentliche Teile der Arbeit dürfen nicht durch generative AI-Systeme verfasst werden!

Anhang: Weitere Empfehlungen zur Vertiefung, bunt durcheinandergewürfelt

- »The Age of Surveillance Capitalism« – Buch von Shoshana Zuboff, über Überwachungskapitalismus generell.
- »Die große Empörung«, Buch von Bernhard Pörksen über Echoräume auf Social Media und deren soziopolitischen Effekt.

⁴ Beachten Sie bitte, dass inzwischen alle aktuellen Betriebssysteme die Erzeugung von PDFs ohne zusätzliche Software erlauben. Geben Sie keine PDFs ab, bei denen Werbung oder Wasserzeichen von Gratis-Software eingebettet ist. Für Unterstützung befragen Sie bitte die allwissende Müllhalde (das Internet) bzw. <https://www.wikihow.com/Convert-a-File-Into-PDF>

- »Wut«, Buch von Julia Ebner über Extremismus (spezifisch: Islamistisch und Rechtsradikal), wo unter anderem der Online-Aspekt behandelt wird.
- »Time for technologies to respect our psychological needs«, Video von Rafael A Calvo (der hat übrigens auch ein Buch zu »Positive Computing« mitverfasst, falls Sie da noch tiefer hineinschauen wollen) <https://www.youtube.com/watch?v=wUvmqKvZQ-0>
- »The Shape of Social Media: Towards Addressing (Aesthetic) Design Power«, Paper von Kay über genau das was im Titel steht mit vielen tollen Bildern. <https://dl.acm.org/doi/abs/10.1145/3532106.3533470>
- »Addictive Features of Social Media + Messenger Platforms and Freemium Games against the Background of Psychological and Economic Theories« Paper von Christian Montag et al., über naja der Titel sagt eh alles. <https://oparu.uni-ulm.de/xmlui/handle/123456789/19886>

Anhang: Forschungstagebuch

Ein Forschungstagebuch ist ein (physisches oder digitales) Medium, in dem Sie den Fortschritt Ihrer Arbeit und Ihre Gedanken dazu bzw. Probleme damit schriftlich festhalten. Damit Ihr Forschungstagebuch dabei helfen kann, zufällige Ideen oder plötzliche Inspirationen notieren können, sollten Sie es immer bei sich haben (das spricht stark für ein digitales Forschungstagebuch). Für die Zwecke dieser Arbeit genügt eine einfache Text-Datei. Jeder Eintrag ist mit Datum und Uhrzeit versehen.

Einträge im Forschungstagebuch werden zB. zu folgenden Anlässen gemacht:

- Artikel gelesen (mit kurzer Anmerkung der Relevanz für Ihr Thema, Auflistung für Sie wesentlicher Punkte)
- Gute Suchbegriffe für Ihr Thema
- In einem Gespräch etwas relevantes gehört, mit Ideen, wie Sie das weiterverfolgen könnten
- Teil der Arbeit geschrieben, mit Einschätzung der Qualität

Sie können auch persönliche Dinge im Forschungstagebuch festhalten, also erfreuliche (zB. Gute Quelle gefunden!) wie unerfreuliche (zB. heute gar nichts weitergegangen, sehr frustrierend). Für die Abgabe des Forschungstagebuchs können Sie Teile, die Sie nicht preisgeben wollen, entfernen.

Anhang: Qualität von Quellen

Ein wesentlicher Teil der Recherche im Internet ist die Einschätzung der Qualität von Quellen. Dazu gibt es, nicht ganz unironisch, viele Hilfestellungen im Internet. Wir haben einige davon für Sie zusammengestellt, denen wir vertrauen:

- Saferinternet, Quellen richtig beurteilen – <https://www.saferinternet.at/news-detail/online-quellen-richtig-beurteilen-aber-wie>
- Lehrerfortbildung Baden-Württemberg, Arbeitstechnik 2: Überprüfung von Quellen im Internet – https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/gk/gym/bp2016/fb5/2_komp/6_vorlagen/3_methode/02_technik2/

- Wer es ganz genau will: Qualitätskriterien für wissenschaftliches Arbeiten – <https://soztheo.de/forschung/qualitaetskriterien-fuer-wissenschaftliches-arbeiten/>

Anhang: wie man einen wissenschaftlichen Artikel liest

Wissenschaftliche Artikel sind meistens nicht dafür geschrieben, von vorne bis hinten gelesen zu werden. In Ihrem Studium werden Sie aber viele wiss. Publikationen lesen. Da hilft es oft, eine klare Strategie zu haben, wie man das angeht.

Ich habe hier für Sie die Ultrakurzversion zusammengeschrieben. Sie finden nach diesem kurzen Guide einige Links zu längeren Versionen. Dieser Guide gilt für »typische« wissenschaftliche Texte, also solche, die dem üblichen Aufbau folgen.

1. Überfliegen Sie das Abstract. Sie werden dann verstehen, um was es im Artikel geht, warum die Arbeit verfasst wurde, und in wenigen Worten üblicherweise auch, was das Ergebnis der Arbeit war. Das hilft Ihnen, den Rest besser einordnen zu können.
2. Lesen Sie jetzt den letzten Abschnitt des Papers, üblicherweise »Conclusions« oder »Discussion« genannt. Damit sollten Sie jetzt wissen, was die Autor_innen gemacht haben, und warum Sie es gemacht haben. Sie wissen auch, was dabei herausgekommen ist.
3. Der Abschnitt vor den Schlussfolgerungen sind üblicherweise »Results«. Überfliegen Sie diesen Teil, um zu sehen, wie relevant er für Sie ist.
4. Sehen Sie sich die Abbildungen an. In groben Zügen können Sie jetzt verstehen, um was es in diesem Paper geht, und was die Autor_innen gemacht haben. Zugegeben, das wird einfacher, je öfter Sie es machen.
5. Es sollte einen Abschnitt geben, der die Methodologie beschreibt, meistens »Methods« o.ä. Versuchen Sie grob zu verstehen, wie die Autor_innen gearbeitet haben (qualitativ, quantitativ, etc.).

Sie haben jetzt ein gutes Bild davon, um was es geht, und können entscheiden, ob Sie den Rest des Papers auch lesen wollen (zB. weil es relevant oder interessant ist). Eventuell ist aber auch nur noch der Abschnitt »Related Work« (o.ä.) für Sie spannend, weil Sie dort weitere Papers finden, die sich mit derselben oder einer ähnlichen Fragestellung beschäftigen – und vielleicht suchen Sie ja genau solche Arbeiten.

Weitere Guides:

- <https://drewdennis.medium.com/how-to-read-scientific-papers-quickly-efficiently-e7030c4018fa>
- <https://www.bmj.com/about-bmj/resources-readers/publications/how-read-paper>
- <https://paperpile.com/g/read-scientific-paper/>